

amtierte hier in großer Treue und reichem Segen Christian Friedrich Seyfert (gest. 1895 in Strießen), der Verfasser der ausführlichen Ortschronik. Gegenwärtig steht hier seit 1894 des Vorgenannten Sohn im Amte, Karl Friedrich Seyfert, vorher in Groß-

waltersdorf. So amtierten hier seit der Reformation 17 Pfarrer, 2 über 40, 8 über 20 Jahre. Der treue Gott hat diese Kirchfahrt im Laufe der Zeiten reich gesegnet und wunderbar behütet, Seine Gnade walte segnend über denselben für und für!

K. Seyfert, P.



## Die Parochie Oberschöna mit Linda und Wegefath.

Oberschöna, ehemals Sconowe, Schonow, Schönaw, Schönau auch Oberschönau geschrieben, ist eine der ältesten Gemeinden des Freiburger Bezirks. Es liegt etwa zwei Stunden nördlich von der Quelle der großen Striegis und zieht sich fast eine Stunde lang an beiden Ufern dieses Baches hin. Nach Süden zu schließt sich das eingepfarrte Dorf Linda an, im Norden beginnen vor der großen, 1869 vollendeten Eisenbahnbrücke die Fluren von Wegefath. Die genannten drei Dörfer bilden ein kirchliches Gemeinwesen unter Kollatur der Rittergutherrschaft Oberschöna, zu deren Besitzungen noch im 15. Jahrhundert das benachbarte Dorf Frankenstein gehörte. Aus der bekannten Kloster Zelleschen Grenzurkunde von 1185 erfahren wir, daß sich im obern Striegisthale, nördlich von Langenau, eine aus vier Dörfern bestehende Siedelung eines gewissen Ehard befand, welche nicht zum Klostergebiet gerechnet werden durfte; sie war also bei der 1162 erfolgten Stiftung des Klosters Zelle bereits vorhanden. Es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß diese Kolonie Ehard's und unsere vorhin genannten vier Dörfer identisch sind (Vorwort Seite 12.) Das Gebiet westlich der Striegis bis hin zur Bockau-Bschopau gehörte seit 1015 dem Benediktinerkloster Hersfeld in Hessen, und ist wahrscheinlich von dort aus mit fränkischen Ansiedlern besetzt worden.<sup>1)</sup> Das Gut der Hersfelder Kirche ging später in den Besitz des Markgrafen von Meissen über. Wir kennen weder die Gründe, noch die Bedingungen, unter denen diese Veränderung zustande kam; sicher ist Heinrich der Erlauchte bereits mit diesem Gebiete belehnt. — Dieser Besitzübergang vollzog sich zu einer Zeit,

wo die Entwicklung der landesfürstlichen Macht durch Ausbildung und Erweiterung des Lehnsystems in ein neues Stadium trat. Die Begabung mit Besoldungsgütern, durch welche der Belehnte zum Kriegsdienste verpflichtet wurde, bildete einen Kriegerstand, in welchem der Markgraf die Stütze seiner Gewalt besaß. — Der Süden der Mark Meissen, welcher eben erst der Kultur erschlossen war, bot noch hinreichend freien Raum, um Lehnsleute mit solchen Gütern auszustatten. Die einstige Ehard'sche Kolonie kam auf diese Weise in verschiedene Hände und an verschiedene Herren. Oberschöna, damals noch Sconowe genannt, wurde einem Meißnischen Vasallengeschlechte verliehen, das sich nach seinem neugegründeten Herrensitze (urkundlich Sadelhof) von Sconowe oder Schönau nannte. Der erste dieses Namens, Berthold von Sconowe erscheint 1228 unter den Mannen des Burggrafen von Meissen. Nach damaligem Brauche gab der Grundherr aus politischen wie wirtschaftlichen Zwecken das meiste Land gegen Zins und Dienste an abhängige Leute, und behielt bei dem Herrenhose nur einen geringen Teil zur unmittelbaren Bearbeitung (das forwergk); mitunter verschmähte er es auch nicht, wie wir das im 14. Jahrhundert sehen, ein bürgerliches Amt zu übernehmen. So finden wir 1352 Hans von Schönau an der Spitze des Rates zu Chemnitz. Diese Familie muß sich eines bedeutenden Wohlstandes erfreut haben, denn oft genug lesen wir ihren Namen neben jenen Finanzgrößen damaliger Zeit, welchen der Landesherr, wegen barer Darlehne oder wegen gemachter Lieferungen große Summen anweist.<sup>2)</sup> So gehörte Hans von Schönau zu dem Konsortium, welchem der Markgraf 1357